

Interview

# Mit der Diagnose Krebs hin zum Leben

**Eine Krebserkrankung stellt das Leben von Betroffenen und ihren Angehörigen von einem Tag auf den anderen völlig auf den Kopf. Nicht nur die Therapie der Krankheit fordert viel Kraft, auch die psychische Belastung ist enorm. Hier hilft der Verein „Projekt Schmetterling e.V.“: Er bietet ein offenes Ohr nach der Diagnose und ermöglicht eine psychoonkologische Betreuung, die von den Krankenkassen oft nicht getragen wird. Warum diese so wichtig ist, darüber hat Victoria mit Ursula Bouffier gesprochen, Ehefrau des hessischen Ministerpräsidenten und seit 2011 Schirmherrin des Vereins.**

**Victoria: Bei der Diagnose Krebs bricht für viele eine Welt zusammen. Wie kann eine psychoonkologische Betreuung helfen?**

**Ursula Bouffier:** Psychoonkologische Betreuung bedeutet Unterstützung und Entlastung des Patienten und seiner Angehörigen bei der Verarbeitung der Krebserkrankung. Dabei lernen sie, Befürchtungen einzuschätzen, mit Zukunftssorgen umzugehen oder krankheits- und behandlungsbedingte Veränderungen in die neue Lebenssituation zu integrieren. Wie so oft im Leben hilft es, einfach über Dinge zu sprechen. Ein zentrales Ziel der psychoonkologischen Unterstützung ist das Lernen, Angst und andere belastende Gefühle auszusprechen. Schmetterling e.V. bietet daher nicht nur Gesprächsangebote für Patienten und Angehörige allein oder zusammen an, sondern gibt auch Hilfen zur Selbsthilfe in Lebensführung, Kommunikationsverhalten oder Selbstmanagement unter dem Motto: Mit der Diagnose Krebs hin zum Leben.

**Mit welchen Ängsten sind Krebspatienten am häufigsten konfrontiert?**

Ich glaube, dass das Gefühl der Unsicherheit bei vielen die größte Herausforderung ist. Man ist unsicher, wie man mit der Situation umgehen soll und ob die richtige Therapieform gewählt wurde – besonders mit Blick auf die starken Nebenwirkungen einer Chemotherapie.

**Warum engagieren Sie sich in diesem Bereich?**

Was die Diagnose und die anschließende Therapie an Belastungen für den Erkrankten und sein Umfeld mit sich bringt, haben mein Mann und ich selbst erlebt: Mein Vater und mein Schwiegervater sind an dieser Krankheit gestorben. Aus persönlicher Erfahrung weiß ich also, welche schwere Zeit mit dieser Diagnose auf die Betroffenen und deren Familien zukommt. Gerade weil die Diagnose Krebs das Leben auf den Kopf stellt, ist die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien ein wichtiges Anliegen unseres Vereins. Deswegen bin ich auch aus tiefster Überzeugung Schirmherrin und Mitglied von Schmetterling e.V. geworden.

**Der Verein feiert in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen – sicher auch ein Meilenstein. Worauf sind Sie in diesem Zusammenhang besonders stolz und was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Besonders stolz bin ich auf das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder. Sie alle gestalten die Arbeit des Vereins mit und sind ganz wesentlich an seinem Erfolg beteiligt. Schmetterling e.V. hat seit seiner Gründung mehr als eine Million Euro an Spendengeldern generiert, davon werden bis zu sieben Psychoonkologen an drei Standorten voll- bzw. teilfinanziert. Und wir haben mehr als 18.000 Patienten in den letzten zehn Jahren betreut und über 40.000 Patientenkontakte gehabt. Ich wünsche mir zunächst einmal, dass wir auf diesem Niveau weiterarbeiten können. Natürlich möchten wir weiterhin wachsen und neue Mitglieder, ehrenamtliche Helfer, Förderer und Sponsoren gewinnen. Und es gibt viele Ideen und Projekte, die wir gerne unterstützen möchten, wie zum Beispiel die ambulante Versorgung und Betreuung der Kinder von krebskranken Eltern. Langfristig wünschen wir uns als Verein, dass die Krankenkassen die psychoonkologische Betreuung mehr unterstützen.

**Wie wichtig ist ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft und warum? Aus Ihrer Erfahrung mit dem Verein – was bekommt man zurück?**

Ehrenamtliche Arbeit macht aus unserer Gesellschaft eine Gemeinschaft und aus einem Nebeneinander ein

Ursula Bouffier,  
Schirmherrin



**Über den Verein Projekt Schmetterling e.V.**

Der gemeinnützige Verein fördert die psychoonkologische Betreuung von Krebspatienten und ihren Angehörigen. In diesem Jahr feiert der Verein sein zehnjähriges Bestehen. Weitere Infos unter [www.verein-projekt-schmetterling.de](http://www.verein-projekt-schmetterling.de)

**Was ist Psychoonkologie?**

Unter Psychoonkologie versteht man die Begleitung von Krebspatienten und deren Angehörigen, bei der vor allem durch klärende und stützende Gespräche geholfen werden soll.

Miteinander! Nicht zuletzt mit Blick auf die stark steigende Zahl älterer Menschen wird dieses Engagement zukünftig noch bedeutsamer. Als Verein sind wir stolz, dass wir viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gewinnen konnten. Das ist eine besondere Leistung des Vereins. Viele Schmetterlinge engagieren sich gemeinsam uneigennützig für ein großartiges Anliegen. Patienten und Angehörige sind so dankbar und bringen zum Ausdruck, wie hilfreich sie die Arbeit der Schmetterlinge in dieser schweren Zeit empfunden haben. Das ist ein gutes Gefühl und spornt für weiteres Engagement ungemein an.

**In der Öffentlichkeit wird wenig über psychische Begleiterscheinungen einer Krebserkrankung gesprochen. Was kann die Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Procter & Gamble daran ändern?**

Unternehmen wie P&G unterstützen uns mit ihren verschiedenen Kommunikationsplattformen und Kommunikationskanälen dabei, dass unsere Anliegen gehört werden und wir verschiedene Zielgruppen erreichen. Außerdem sind wir als gemeinnütziger Verein auf Spenden und Sponsoring für Charity-Veranstaltungen angewiesen. Die Unterstützung aus der Wirtschaft wissen wir sehr zu schätzen und freuen uns besonders über langjährige Sponsoren wie P&G.

**Abgesehen von der persönlichen Unterstützung von Krebspatienten und Angehörigen – an welchen Fronten kämpft der Verein noch?**

Die persönliche Unterstützung von Krebspatienten und ihren Familien ist der Kern unserer Vereinsarbeit. Hier konnten wir in den letzten zehn Jahren ein solides Fundament aufbauen. Unsere Erfahrung zeigt, wie wichtig unsere Arbeit ist und dass noch sehr viel mehr Hilfe auf diesem Gebiet erforderlich ist. Eine Basisversorgung ist dringend notwendig und deswegen werden wir uns zukünftig verstärkt dafür einsetzen. Wir wollen aber auch neue Projekte fördern wie beispielsweise die bereits erwähnte ambulante Versorgung und Betreuung Kinder krebskranker Eltern. Für 2017 haben wir als Sonderprojekt die Unterstützung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Uniklinikum Frankfurt für eine ganzheitliche medizinisch-psychoonkologische Betreuung von Patienten ausgewählt, die an sichtbarer Entstellung leiden.

Bitte lesen  
Sie online  
weiter

Mehr zum Thema erfahren Sie in unserem Interview mit Psychoonkologe Dr. Andreas Werner: [victoria-lebenslust.de/magazin](http://victoria-lebenslust.de/magazin)

